

# Initiativen der KPÖ

Gemeinderatssitzung am 18.01.2024

<b>Fragen</b>	
<b>Zukunft KiStL</b>	Christine Braunersreuther
<b>Anträge</b>	
<b>Hundeaufkleber für Grazer Gastronomie</b>	Daniela Katzensteiner
<b>Let's go Senior:innen</b>	Christian Sikora
<b>Dringliche Anträge</b>	
<b>Petition – Kein Ausschluss hörbeeinträchtigter Kinder an der VS Rosenberg</b>	Philipp Ulrich

**Gemeinderätin Dipl.-Museol. (FH) Christine Braunersreuther**

Dienstag, 16. Jänner 2024

### **Fragestunde für die Gemeinderatssitzung am Donnerstag, 18. Jänner 2024**

An Herrn Stadtrat Dr. Günter Riegler

Betrifft: **Zukunft KiStL**

**Sehr geehrter Kulturstadtrat Riegler,**

nach langer Zeit des Prekariats aufgrund eines Bebauungsplanes im Hof der Rechbauerstraße 63a, hat das KiStL-Hinterhoftheater nun die endgültige Kündigung zum 1.2.2024 für seine langjährige Spielstätte erhalten. Seit 1994 wurden in dem schmucken Häuschen niveauvolle Boulevardstücke, Komödien, Krimis und Klassiker der Theatergeschichte geboten.

Das Publikum schätzte an dem Theater nicht allein das hochwertige Programm, sondern auch das besondere Ambiente der liebevoll gestalteten Spielstätte in dem ruhigen, grünen Hof. Das in den 1870er-Jahren errichtete Häuschen stand lange Zeit unter Denkmalschutz, bevor dieser 2008 vom Bundesdenkmalamt aufgehoben wurde. Eine erneute Unterschutzstellung wurde auch nicht gewährt, als herausgefunden wurde, dass die beiden Sgraffiti neben dem Eingang Godwin Ekhart (auch Eghart) zugeschrieben werden können – einem Mitbegründer von Günter Waldorfs „Junger Gruppe“, einer Abspaltung der Grazer Sezession.

Der Innenraum des vormals zunächst als Probebühne und dann als Lager der Städtischen Bühnen genutzten Hauses wurde von dem Ensemble liebevoll gestaltet. Das Flair des Interieurs bestimmten die alten und dennoch bequemen Holzsitze, die aus einem Kino übernommen wurden.

Nun muss das Theater mit all seiner Einrichtung weichen. Neben Spielorten, an denen das bereits vorbereitete Programm präsentiert werden soll, suchen die Betreiber:innen Orte, an denen sie die sperrigen Möbel, Bühnentechnik und Kostüme unterbringen können.

Im Namen des KPÖ-Gemeinderatsklubs stelle ich Ihnen daher die

### **Frage**

**Sind Sie als Kulturstadtrat bereit, die KiStL-Betreiber:innen bei der Suche nach Räumen zur Lagerung des Mobiliars sowie zur Aufführung des Programms zu unterstützen?**

**Gemeinderätin Daniela Katzensteiner**

Donnerstag, 18. Jänner 2024

### **Antrag**

**Betrifft: Hundeaufkleber für Grazer Gastronomie**

In Graz leben derzeit rund 17.000 Hunde. Die Stadt bietet ihnen und ihren Besitzer:innen umfassende Infrastruktur- und Informationsangebote. In einem spezifischen Punkt sind uns andere Städte allerdings einen Schritt voraus: der Kennzeichnung der „Hundefreundlichkeit“ von Gastronomiebetrieben. Als Best-Practice Beispiel sei hier die italienische Kleinstadt Marano Lagunare genannt, in der Tierhalter:innen sofort auf einen Blick erkennen können, ob sie ihre Tiere in die jeweilige Lokalität mitnehmen können oder nicht.

Ein Teil der Grazer Cafés, Restaurants und Bars weist die Information, ob Hundebesitzer:innen mit ihren vierbeinigen Begleitern im Gastgarten- bzw. Innenbereich Platz nehmen dürfen, bereits auf eigene Initiative hin im Eingangsbereich mit entsprechenden Aufklebern bzw. Schildern aus. Das erspart Kund:innen mit Hunden das Nachfragen und dem Personal das Beauskunften, indem es die nötige Information direkt an der Tür zur Verfügung stellt.

Damit dieses Service in Zukunft noch mehr Verbreitung findet, rege ich eine Aktion von Seiten der Stadt Graz an, die sich ein Vorbild am italienischen Marano Lagunare nimmt. Naheliegend erscheint mir die Gestaltung zweier Aufkleber nach dem Ampelfarbenprinzip in Grün und Rot mit einem stilisierten Hundekopf sowie den Textzusätzen „Hunde willkommen!“ bzw. „Hunde müssen draußen bleiben“ o. ä., die mit einem erklärenden Begleitschreiben und der höflichen Bitte um Anbringung im Eingangsbereich. In Kooperation mit der Wirtschaftskammer sollen diese an die Grazer Gastronomiebetriebe verschickt werden.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs den

### **Antrag**

**Wirtschaftsstadtrat Dr. Günter Riegler wird ersucht, in Kooperation mit der Inhouse-Agentur der Holding Graz „achtzigzehn“ dem Motiventext entsprechende Aufkleber zu entwerfen und ggf. in Kooperation mit der Wirtschaftskammer an die Grazer Gastronomiebetriebe zu verschicken.**



Beispiele wie die Aufkleber aussehen könnten ©Alisa Vengereova/KPÖ Graz

**Gemeinderat Christian Sikora**

Donnerstag, 18. Jänner 2024

## **Antrag**

**Betrifft: Let's go Senior:innen**

Mit "LET'S GO Bezirkssportplätze" fand 2023 ein vom ASVÖ organisiertes, wöchentliches und nachhaltiges Trainingsprogramm für Senior:innen und Junggebliebene an einigen ausgesuchten Bezirkssportplätzen statt.

Von Mai bis Ende Oktober und immer am gleichen Tag zur gleichen Zeit fanden wöchentlich organisierte Trainingsprogramme statt.

Von November bis April ist jedoch das Angebot an Trainingsprogrammen für Senior:innen und Junggebliebene sehr stark dezimiert bzw. in vielen Grazer Bezirken gar nicht vorhanden. Dabei wäre es gerade auch in den dunkeln Wintermonaten im fortgeschrittenen Alter besonders wichtig, regelmäßig sportliche Aktivitäten auszuüben!

Eine Möglichkeit wäre da, von Seiten des Sportamtes in Kooperation mit der ASVÖ, Trainingsprogramme in unseren städtischen Schulen zu den Abendstunden anzubieten.

Der große Vorteil an so einem Angebot liegt auch darin, dass es in jedem Grazer Bezirk städtische Schulen mit Turnhallen gibt und so das Angebot auf das ganze Grazer Stadtgebiet ausgeweitet werden kann.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs den

## **Antrag**

**Sportstadtrat Kurt Hohensinner wird ersucht mit den zuständigen Stellen zu evaluieren, ob wie im Motivenbericht beschrieben, das Trainingsprogramm für Senior:innen und Junggebliebene in den Wintermonaten ausgeweitet werden kann.**

**Gemeinderat Philipp Ulrich**

Donnerstag, 18. Jänner 2024

### **Antrag zur dringlichen Behandlung** (gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

**Betrifft: Petition – Kein Ausschluss hörbeeinträchtigter Kinder an der VS Rosenberg**

Die Volksschule Graz-Rosenberg unterrichtet hörbeeinträchtigte, gehörlose und hörende Kinder in einem vorbildlich inklusiven Setting. Der Unterricht findet bilingual in Deutsch bzw. österreichischer Gebärdensprache (ÖGS) statt und ermöglicht dadurch schon früh die gemeinsame Kommunikation aller Kinder an der Schule. Native Signer sind zusätzlich integrativ in der Klasse tätig und fördern in der Erstsprache ÖGS, was ebenfalls ein steirisches Unikum darstellt. Die Schule profitiert von einer langjährigen Zusammenarbeit mit dem Förderzentrum für Hör- und Sprachbildung, das sich ebenfalls im Haus befindet, wie auch der heilpädagogische Kindergarten. Der uneingeschränkte Zugang zu Bildung ist vor allem für die ersten beiden Gruppen immens wichtig, da das bestehende Netzwerk von Unterrichtsangeboten für hörbeeinträchtigte und gehörlose Kinder außerhalb von Graz nicht flächendeckend, oftmals gar nicht vorhanden ist.

Die Volksschule hat sich über viele Jahre einen hervorragenden Ruf erarbeitet und gilt als Vorzeigeeinrichtung im spärlich vorhandenen inklusiven Schulsystem.

Im Dezember 2023 erfolgte jedoch ein Hilfescrei in Form eines offenen Briefes an die Steirische Bildungsdirektion. Für das Schuljahr 2024/2025 sollen nämlich sogenannte sprengelfremde Kinder mit Hörbeeinträchtigung keinen Unterricht mehr an der VS Rosenberg erhalten. Konkret betrifft es drei Kinder, die aktuell den heilpädagogischen Kindergarten im Haus besuchen.

*„Wir sprechen uns mit Nachdruck gegen dieses Vorgehen aus, da dies dem Gedanken der Inklusion widerspricht. Inklusion steht für eine Gesellschaft, in der jeder Mensch akzeptiert wird und gleichberechtigt und selbstbestimmt an dieser teilhaben kann. Die Gesellschaft ist aufgerufen, Strukturen zu schaffen, die es jedem Menschen ermöglichen, von Anfang an ein wertvoller Teil der Gesellschaft zu sein. Gesellschaftliche Teilhabe ist ein Menschenrecht und im Nationalen Aktionsplan Behinderung (NAP Behinderung) zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention festgelegt.*

*Diesem Gedanken folgend, drängen wir darauf, den Kindern mit Hörbeeinträchtigung den Besuch unserer Schule weiterhin zu ermöglichen, damit sie hier die bestmögliche Förderung*

*erhalten. Es wäre schade, die Expertise, die sich in unserem Haus etabliert hat, zu verlieren. Alle betroffenen Schüler:innen der Steiermark sollen das Recht haben, diese Expertise und die damit verbundenen Bildungschancen zu erhalten. Eine umfassende und passgenaue Ausbildung dieser Kinder ist wichtig für ein selbstständiges und selbstwirksames Leben und trägt in weiterer Folge massiv zur besseren Integration am Arbeitsmarkt bei.“*

Das eine auf hörbeeinträchtigte und gehörlose Kinder spezialisierte Bildungseinrichtung, hörenden Kindern mit Grazer Postleitzahlen den Vorzug gegenüber betroffenen Kindern aus den Umlandgemeinden geben soll, ist nur schwer nachvollziehbar. Ebenso kritisch äußerte sich der steirische Landesverband der Gehörlosenvereine und fordert weiterhin die Möglichkeit, dass hörbeeinträchtigte und gehörlose Personen aus der ganzen Steiermark die VS Rosenberg besuchen können.

*„Ohne die Möglichkeit, sprengelfremden Kindern den Besuch in der VS Rosenberg zu gewährleisten, besteht für gehörlose und hörbeeinträchtigte Kinder die Gefahr, aufgrund unzureichender Unterstützungsangebote und Fachkenntnisse in den steirischen Schulen isoliert zu werden.*

*Wir appellieren daher an ein Umdenken und bitten in dieser dringlichen Angelegenheit, um Unterstützung. In Graz steht bereits das erforderliche Unterstützungsangebot zur Verfügung, das hörbeeinträchtigten Schülerinnen und Schülern einen uneingeschränkten Zugang zu Bildungsinhalten ermöglicht.“*

Der UN-Fachausschuss für die Rechte von Menschen mit Behinderung hat in seiner Kritik (Herbst 2023) an den kaum vorhandenen Inklusionsfortschritten in Österreich vor allem das segregierende Bildungssystem als besonders handlungsbedürftig bezeichnet. Gerade unter diesem Aspekt wäre eine weitere Segregation nach Wohnorten ein besonderer Schlag ins Gesicht für alle Betroffenen.

Ich stelle daher namens des KPÖ-Gemeinderatsklubs folgenden

### **Antrag zur dringlichen Behandlung**

(gemäß §18 der Geschäftsordnung des Gemeinderates)

**1) Der Gemeinderat ersucht auf dem Petitionswege Bildungslandesrat Werner Amon die gesetzlichen und formalen Rahmenbedingungen zu schaffen, dass gemäß dem Motiventext hörbeeinträchtigte Kinder, auch wenn sie nicht in Graz wohnen, fixe Plätze in der Volksschule Rosenberg bekommen.**

**2) Die zuständigen Bundesministerien sowie die zuständigen Mitglieder der Steiermärkischen Landesregierung werden im Zuge der Inklusionsbemühungen ersucht, nach Wegfall der Sonderschulen den Regelschulen ausreichend Ressourcen bereitzustellen, damit Schüler:innen mit Behinderung generell der wohnortnahe Schulbesuch ermöglicht wird.**